

Halle'sche Zeitung

im vorm. G. Schwetfche'schen Verlage. (Hallscher Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis

pro Quartal bei Abnahme von der Expedition
3 Mark.
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.
Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird
zweimal nach hier und anderswärts versandt.

Inserionsgebühren

für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum 18 Pf.
15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.
Reclamen im redactionellen Theil pro Zeile 40 Pf.
Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird
zweimal nach hier und anderswärts versandt.

Verlag der „Actiengesellschaft Halle'sche Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur Dr. F. Gubler in Halle.

299.

Halle, Donnerstag den 21. December.

1882.

Die bisherigen parlamentarischen Ergebnisse.

Das preussische Abgeordnetenhaus ist in die Ferien gegangen. Seit dem 16. November hat es seinen Sitzungen obgelegen. — Zu seinem Ruhme sei es gesagt, — durch die Art seiner Beratungen zu erkennen gegeben, daß die Lehren der Bezugs- und Oppositionen sich in der Oppositionellen Parteien bei den Vorträgen der einzelnen Redaction nicht ganz wirkungslos an den Wandbrettern vergeblich hingeworfen. Die famose Interpellation Dirichlet in der Affaire Nothenham" ausgenommen, muß man bekennen, daß auf allen Seiten das Bestreben obwaltete, durch Ernst und Sachlichkeit die Zeit auszunützen, so daß das soeben genannte fortgeschrittene Satyrspiel nur eine ephemere Erscheinung blieb, um auch der Galerie zu ihrem Recht zu verhelfen. Insbesondere ließ die bisherige Angelegenheit, bis auf die gefürzten Debatten über die Archivarverwaltung, wie ein weißer Nebel unter ähnlichen parlamentarischen Verhandlungen, da, denn alle früheren Bemühungen der Opposition, die Discussion durch langatmige Erörterungen zu ermüden oder ihr durch ungeduldige Kritik der Verwaltung einen gereizten Charakter aufzudrängen, wichen dem, von dem unvorstehlichen ultramontanen Anfall auf das „evangelische Kaiserthum“ abgesehen, einem besonnenen Maßhalten der Parteien.

Daß es so bleiben möge, ist mehr ein Wunsch, als eine Hoffnung, der wir Ausdruck geben. Das Centrum hat durch Herrn Winterhagen bereits interessante Auseinandersetzungen mit der Regierung bei der Beratung des Antimontes angeschlossen, und so der Aussicht bekanntlich den Geist kommen, so können wir uns immer noch auf eine Nachholung des bisher Veräumelten gefestigt machen. Denn nun auch sei, immerhin legt die soeben angeregten parlamentarischen Punkte einen Vergleich nicht so wohl zwischen den jetzigen und früheren Beratungen des Abgeordnetenhauses, sondern auch zwischen jenen und den vor Kurzem im Reichstag unterbrochenen, und daß dieser im allgemeinen zu Gunsten der jüngsten Landtagsverhandlungen ausfällt, bezogen wir gern. Freilich zu großen positiven Erfolgen ist es im Abgeordnetenhaus bis jetzt ebensowenig gekommen, wie im Reichstag, die Parteien haben sich auch dort in Kardinalfragen, in der untere Zeit beherbergenden Steuerreformfrage wie einig in der Negation, als im fruchtbarsten Anknüpfungspunkt. Auf diese Weise drohen wir sowohl hier als dort die bedeutungsvollsten Verhandlungen resultatlos zu verlaufen und es drängt sich jedem objektiven Urtheiler immer mehr die Forderung auf, daß die wichtigsten Interessen des Volkes in dem Geir der parlamentarischen Diskussion unberücksichtigt bleiben und als einziges greifbares Resultat derselben nur ein voluminöses Pack Papier mit gedruckten Parlamentären und vertheilten Anträgen, Resolutionen u. s. w. auf die Nachwelt kommt.

Alle Welt verlangt nach einer systematischen Lösung der sozialen Schwierigkeiten, alle Welt ist darin einig, daß der erste Schritt hierzu in einer wirklichen Entlastung der wirtschaftlichen Schwachen von drückenden Abgaben besteht. Aber nun betrachte man darauf hin einmal die beglücklichen Verhandlungen im Reichstag und Abgeordnetenhaus. Ein treffendes Sprichwort sagt, wo

zuviel Deutsche zusammen sind, haben sie dreizehn Meinungen; dasselbe paßt fast buchstäblich auf dieselben. Eine Uebereinstimmung über die leitenden Grundzüge und die zu erstrebenden Ziele der Steuerreform findet weder zwischen der Regierung und den Parteien, noch zwischen den Parteien unter sich, ja nicht einmal innerhalb der einzelnen Parteien selbst statt. Bisher hatte eigentlich nur die konservativste Partei ein klar durchdachtes, praktisch ausführbares Steuerprogramm; sie legte, von dem Gesanten geleitet, die Steuern sorgfältig und doch so wenig drückend als möglich zu gestalten, den Schwerpunkt in die indirekten Steuern, dem Vorkurs a la grande Kulturstaaten folgenden. Die indirekten Steuern sollten nur soweit in Anwendung kommen, als sie zur Ausgleichung der durch indirekte Besteuerung geschaffenen Ungleichheiten dienen. Jetzt werden wir plötzlich aus der Mitte des konservativen Lagers beordert, daß die direkten Steuern das Rückgrat jeder Besteuerung bleiben müssen. Das ist unseres Erachtens nur geeignet, neue Unklarheiten und Schwierigkeiten zur Herbeiführung eines zufriedenstellenden Endresultats zu schaffen.

Der konservativste Redner, der dies bestritten hat, Herr Dr. Wagner, hat hier noch mehr als Professor, als wie als Staatsmann gesprochen, denn die wohlfast gigantischen Finanzresultate der Voramerikanischen Linie, die ist nur mit indirekten Steuern rechnet, bescheiden die der englischen und französischen Finanzverwaltung, die sich vorwiegend dieser Steuern bedient, widerlegen seine Anschuldigungen vollständig und weisen der Entwicklung unserer Steuern ganz andere Wege an. Finanzpolitik im großen Stil läßt sich mit direkten Steuern, ausschließlich oder vorwiegend angewandt, nicht treiben. Die Klarheit der Ueberlicht, die Wichtigkeit parlamentarischer Kontrolle, sowie den Gewinn für constitutionale Schwächen, mit einem Wort ihre theoretischen Vorzüge sprechen wir ihnen nicht ab. Für ein Staatswesen, welches so große Aufgaben zu erfüllen hat, wie das deutsche, und deshalb der größten Freiheit und Klarheit seiner Bewegungen bedarf, nützen indess theoretisch-unanfechtbare Steuern nichts, da sind praktische wirksame Mittel nöthig, da ist die ausgiebigste Anwendung der indirekten Steuern geradezu eine Lebensfrage, und eine Consoilation seiner inneren Verhältnisse wird so lange eine ungelöste Frage bleiben, als bis man sich zu derselben rüchhaltlos entschließt. Auf den Beifall aus liberalen Lager kann es bei Vorschlägen über eine zweckmäßige Steuerreform bei konservativen Kreisen doch wahrhaftig nicht ankommen, deshalb bedauern wir, daß ein Stein des Anstoßes in das conservativ Lager von Conservativen selbst geworfen ist. Wir sehen voraus, daß eine Verständigung der Conservativen mit der Regierung über eine durchgreifende und im großen Stil in Angriff genommene Steuerreform dadurch noch mehr erschwert wird, als bisher, und daß, wie bereits bemerkt, auch die Verhandlungen im Abgeordnetenhaus über die Steuerreform im Grunde verlaufen und eine Lösung des gleichen Problems im Reichstag noch mehr in Frage stellen werden.

Alles in Allem hat der bisherige Verlauf der wieder aufgenommenen parlamentarischen Verhandlungen der Zukunft kein günstiges Horoskop gestellt: ihre Rechnung haben im Reichstag

und Landtag bei allen wichtigen Fragen eigentlich nur die negativen Elemente gefunden, und wir zweifeln, daß das neue Jahr daran viel besser.

Politischer Tagesbericht.

Das Abgeordnetenhaus hat gestern die Etatsberatung mit dem Etat der Archivarverwaltung fort, der den Rednern des Centrum's wieder Anlaß zu mancherlei Klagen und zu Abschweifungen auf hochpolitischen Gebiet gab. Wieder war es tendenziöse Geschichtsbildung und Geschichtsentstellung, die seitens der Abgeordneten und Majante den Diskussionen der Archivarverwaltung vorgeworfen wurde; namentlich wurde auch die Zeitgemäßheit und Objektivität des Posinger'schen Buches bestritten. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, die Beamten der Staatsarchive möchten sich mit historischen Arbeiten überhaupt nicht befassen. Der Archivar v. Sabel wies die vorgebrachten Beschwerden mit guten Argumenten zurück und hob hervor, daß den Archivarbeamten bei historischen Publicationen die größte Objektivität und Unparteilichkeit zur Pflicht gemacht sei. Abg. Majante mußte an die Kritik des Posinger'schen Buches eine Betrachtung der neueren Entdeckung Deutschlands, die er von seinem großpreussischen Standpunkt aus nur beklagen können, und beschränkte sich namentlich über die Prästationen des evangelischen Kaiserthums. In warmen und würdigen Worten wies der Abg. Böse-Dechum die vorgelegene ultramontane Geschichtsauffassung zurück; er hat nach Auschluss des Reiches aus dem Deutschen Bund sei die auf richtige deutsch-österreichische Allianz möglich gewesen, welche die beste Garantie für die Zukunft beider Reiche sei; die Unterstellung, als ob unter der evangelischen Dynastie der Hohenloher, die Parität der Confessionen nicht genügend geschützt sei, wieder spreche allen Thatsachen der Geschichte. Die bodenpolitisch-historischen Erörterungen, an denen sich noch die Abg. Winterhagen, v. Gerner u. a. beteiligten, nahmen zeitweise einen recht lebhaften Ton an und gerannete Zeit in Anspruch. Der Etat der Archivarverwaltung wurde einstimmig genehmigt, ebenso die rüchhaltigen Titel des Etats der Bauverwaltung und der Etat der Staatsbibliothekverwaltung. Abwam wurden die Sitzungen bis zum 10. Januar vertagt.

Die Vorlesung des Gesetzentwurfs betreffend die Kanalverbindung zwischen Dortmund und den Emshäfen wird in den nächsten Tagen erfolgen. Dieselbe wird in Abgeordnetenkreisen mit um größerer Spannung erwartet, als in vielen Kreisen der Linie durch Hannover nach der Elbe der Vorzug gegeben wird und man in der Begründung die Widerlegung der in den Interessenten der letztgedachten Linie vorgebrachten Gesichtspunkte gewärtigt.

Die Verwaltungsvorbereitungsvorlagen sind gestern dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Es sind drei Gesetzentwürfe, betreffend: die Abänderung des Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung, Abänderung des Organes betreffend die Verfassung der Verwaltungsgerichte und das Verwaltungs-

Am Biel.

Roman von Leo Weiling.

(Fortsetzung.)

„Meinen Kummer?“ fragte Telloff gerührt, seine Gattin schmerzhaft anblickend; schnell jedoch sagte er sich und sagte scherzend: „Du bist doch wirklich ein kleines dralliges Fräulein. Verlangst also von Deinem Gatten, daß er Dir sein Herz ausschütte. Dir erzähle von irgend einem schätzlichen Wunsch, von kleinen Pöbelchen und von Borgelassenen, von schlechtem Gehalt und theuerem Wein, von Dienstfreibeitern und sonstigen Appaliden, die ihn zuwimmeln magen.“ Das schickte auch, daß seine hübsche kleine Frau die Stirne in Falten legte um des Mannes Dienstgier! „Wohin ich lächelnde Margot, als ihr Gatte sich heiter zum Gesen aufschickte.“

„Wahrscheinlich in einem Stübchen bin ich wieder bei Dir!“ sagte er, im Dämmerlicht nach der Wähe lachend; — ich gehe nur herunter, einige Kameraden zu begrüßen; — mein Kind legt sich ins Bett zu Ruhe, — der Gedanke, daß es hier einsam meiner wartet, würde mich betrüben!“

„Er blühte nach dem Knaben hin, der in seinem Bettchen schlummerte, im Traume lächelte, — küßte Margot und verschwand.“

Da stand sie nun allein — einsam in dem fremden Raum! Das Gefühl des Verlassenseins überfiel sie mit drückender Schwere. — Durch die geöffneten Fenster drang das verworrene Geseh von Stimmen an ihr Ohr, ein equidirenter Lustzug wehte herein und schätzte um ihr Antlitz; aber die Stimmen und die Lust und Alles, was sie umgab, — das war Fremde. Sie sah selbst, — was war sie? War sie ihm, von sie über Alles liebte, nicht auch eine Fremde? Würde er jetzt von ihr gehen, seinen Kummer unter andere Menschen tragen, wenn sie ihm sein Weib seinen Herzen am nächsten stände; — wenn er sich an ihr Herz anzuschließen, seine Sorgen in ihr Herz auszuschütten vermöchte? — „Wohin ich auch Dir fremd, kann mein Mutterherz auch Deine Sorgen nicht begreifen, nicht theilen?“ viel lei, in

heißer Thränen ausbrechend, während sie an dem Bett des Kindes niederlang.

Der Knabe, von dem Schrecken der Mutter erweckt, hob sich schlauchend in die Höhe und schlang beide Arme um ihr Hals. — Ein seltsames Lächeln lag über Margot's Antlitz. — „Er versteht mich!“ sagte sie leise, das Kind in die Arme zurücklegend, — „mit ihm vermag ich zu fühlen!“

Als Telloff eine Stunde später in heftigerer Stimmung leise an das Lager seiner Gattin trat, fand er sie bereits wie ein kleines Kind unter Thränen einschlummernd. Lange stand er vor ihr und betrachtete mit wehmüthigen Blicken die Berräther ihrer stillen Schmerzen, zwei perlechte Thränen, die in den langen dunklen Wimpern stützten.

Seit jenen Abende schien eine günstige Wandlung in Telloff's Wesen eingetreten, wenigstens schien er eifriger bemüht, Margot gegenüber seine Verthummung zu benehmen. Er plauderte heiter mit ihr, scherzte und spielte mit dem Knaben und nach wenigen Tagen schien hatte Margot ihre alte Heiterkeit wieder erreicht, und die Grübeleien jenes Aelends hatten lachenden Zukunftsträumen weichen müssen. Wieder war sie das heitere Kind von ephemer und ihr ahnungsloses Herz, das es nicht verstand, — einen Blick, — ein hingeworfenes Wort, — eine plötzliche Erregung zu beuten, — die Herzgezeiten Anderer zu erröthen, es vertraute mit sorgloser Zuversicht dem Lächeln auf Telloff's Lippen. Sie ahnte nicht, daß jeder Auszug in die, gerade zur Frühlingzeit so reizenden Umgebungen der Stadt, jeder ihrer kleinen Streifzüge nach den Waldbergen mit weiter malerischer Fernsicht, oder in stille waldumschlossene Thäler mit einsamen Burgruinen, die sie täglich mit neuen Entzücken erfüllten, für ihren Gatten eine stille schmerzliche seliger Erinnerungen in sich schloß.

Das Gefühl von Völlkommenheit, durch das sich Telloff in den ersten Tagen in einer Umgebung, die ihm beständig peinvolle Einrückung und Wiederinnerungen aufdrängte, beugt und unangenehm verläßt, — es schwand mit jedem Tage mehr; nur ein dunkler Punkt war ihm geblieben, der ihn in unausgesetzter

Anregung erhielt, — es war der Gedanke an eine Begegnung mit Gertha.

Wirklich schien die Macht des Zufalles freundlich zu walten und für zwei Herren, die beide mit gleich hanger Sorge dem Augenblicke eines Wiedersehens entgegenzuehen, — diesen hinauszuheben; denn bereits waren mehrere Wochen vergangen, ohne daß eine Begegnung, die in einer kleinen Stadt, deren Verkehr sich nur in wenigen Straßen concentriert, auf die Dauer unvermeidlich sein mußte, stattgefunden hätte. —

Es war ein lauer Abend im Mai. Ueber die Berge über die Höhen zog mit Wüthendunst und Wogelung laise Frühlingstunde zur Erde und in die Herzen der Menschen.

Telloff schritt, seinen Knaben an der Hand, von einem Spaziergange heimkehrend, durch die Allee, welche zwischen der Vorstadt St. Antonius und einem frischen Wiesenrunde dem alten Remtersee zuführte.

Solz wälzten sich die hohen Baumtronnen zu einem Dome; goldene Streifenlichter der untergehenden Sonne blühten durch die Zweige und spielten in rasch wechselnden Gestaltungen auf dem Riese des Bodens.

Während blühte Telloff zu dem Kleinen nieder, der ein buntes Vögelarmutigen auf den blonden Locken, freudig neben ihm her sprang. Da fiel ein leichter Schatten auf den Weg.

Telloff hob den Kopf, jeder Pulsschlag in ihm schien plötzlich erstarrt, — wenige Schritte nur von ihm entfernt kam Gertha. Ihr todblaues Antlitz strahlte, daß auch sie ihn erkannt kam. Trotz dem tobenen Wilderstreife der Empfindungen, der Telloff's Kopf und Herz verwirrte, ward er doch so viel seiner Sinne Meister, daß er dem Gesichte der Ritterlichkeit, das neben aller Kränkung ihm innewohnte, genigte, um der einst so heiß Geliebten einen stummen Gruß nicht zu verlagern. — Was lag nicht Alles in dem flüchtigen Blick, mit dem dieser Gruß gegeben — dieser Gruß erwidert war.

(Fortsetzung folgt.)

...indessen haben Sr. Majestät auch heute noch das Zimmer verlassen müssen.

— (E. Majestät der Kaiser) hörte heute Vormittag die Vorträge der Hofmarschälle und des Polizeipräsidiums, arbeitete mit dem General-Adjutanten von Albedil und empfing Mittags die Kommandeure der 27. und 28. Division, v. Sprengel, v. Bredow und v. Bredow. v. Meerfeldt, sowie den neuernannten Inspektur der 4. Feld-Artillerie-Inspektion, Generalmajor v. Scheibler, und die Kommandeure der 14. und 15. Kavallerie-Brigade, Oberst v. Bessen und Oberst v. Westermögen. Zum Dinner waren zu heute keine Einladungen ergangen.

— (Der Kronprinz) nahm gestern Vormittag militärische Übungen ansetzen und erholte Mittags beim Freiherrn von v. Albedil, Mitglied des Vorstandes des deutschen Kolonialvereins, eine Audienz. Demnach empfing der Kronprinz den bisherigen General-Inspektur der Artillerie von Albedil und um 12 1/2 Uhr dessen Nachfolger General-Adjutant von v. Bredow. Um 1 Uhr Nachmittags erholte der Kronprinz im Staatssträßchen Grafen von Haffkötter eine Audienz. Abends besuchte der Kronprinz und die Kronprinzessin Tochter Victoria die Vorstellung im Opernhaus.

— (Prinz Friedrich Karl) wird seine Reise nach Palästina und Ägypten am 26. d. M. Abends 11 Uhr antreten und sich zunächst nach Wien begeben, wo derselbe 1-2 Tage sich aufhalten und dann mit seinen Begleitern nach Triest weiterzuziehen gedenkt. Dort würde dann die Entschiffung auf der Gattsch-Bahnhof erfolgen. An der Begleitung des Prinzen werden sich dem Vernehmen nach, außer dem persönlichen Adjutanten Hauptmann v. Kaldstein, der Oberst v. Wagner vom 12. Regiment, Oberst a. D. v. Kersch und Bräutigam Pascha befinden.

— (Die Keiche der Prinzessin von Preußen) wird vorgestern vom Schloß Eller bei Düsseldorf am Fuße der Burg Westfalen in bei Ahmannshausen ein. Die Bezeugung der Keiche erfolgte sofort und zwar in der Familienkapelle unter der Verwaltung der Burg, sowie die beiden Kaiserinnen, zum Kaiser und zur Königin in Ahmannshausen hatten ihre Plätze auf Mittel-Ordnung eingenommen.

— (Der hochbetagte Bischof von Culm), Hr. von der Marwitz, ist seit dem 17. an einer Lungenerkrankung schwer erkrankt. Er ist bereits mit den Sakramenten versehen worden.

— Bromberg. Bei der am 15. d. M. im Bahnhofs-Palast abgehaltenen städtischen Wahlversammlung des Reichstages-Bezirks erhielt nach amtlicher Feststellung von dem abgehenden 14,536 Stimmen der bisherige Abgeordnete des Reiches, Herr v. Tappert-Rast (konf.) 6481, von dem Kommissar (Sozial.) 5861 und Wilkens (nat. lib.) 2666 Stimmen. Es ist daher eine Stichwahl zwischen den beiden erstgenannten notwendig.

— Hannover. Unfall in der Reitbahn. In der Offizier-Reitbahn des 1. Hannoverischen Ulanen-Regiments Nr. 13 ereignete sich am vorigen Abend ein sehr bedauerlicher Unfall. Die Offiziere ritten sich im Springen und Nehmen von Barrieren, und der Second-Lieutenant von Ledwith stürzte sich, ausgehend, Reiter, welcher mehrere Jahre zum hiesigen Militär-Institut kommandirt gewesen war, nahm wiederholt mit seinem Pferde ohne die mindeste Schwierigkeit die Barriere. Wahrscheinlich dadurch angeporrt, noch mehr leisten zu wollen, ließ er die Barriere mehrmals höher legen. Das Pferd, welches bisher vollkommen sicher die Hindernisse genommen hatte, verfiel und überstürzte sich mit seinem Reiter, welcher sich durch den Sturz schwer verletzte. Derselbe blieb lebenslang und mußte sofort ins Lazareth gebracht werden. Die Ärzte hoffen, daß der Verwundete die Verwundete des Schiffsbesitzes, sowie den Besuch mehrerer Hospitäler; eine Verletzung des Kopfes, welche man zu Anfang fürchtet, hat nicht stattgefunden.

— Dettericks. Ein Reiter. (Die ungarische Venus.) Vor Kurzem wurde ein erfahrener Reiter aus Hildesheim Kommissar, ein Biegeplan, zum Schul-Inspektur ernannt. Als dieser seine Thätigkeit begann und in eine Schule trat, sprach der Professor über die Unwissenheit, namentlich über die Geburt der Venus. Als der Professor erklärt hatte, Venus sei aus dem Schambein der Meeressäuger aufzugehen, da sollte einer der Schüler die Frage: Wie mag damals die Venus aufgehen haben? Nachdem der Schul-Inspektur, lange Kommissar gewesen und kurze Zeit sogar Biegeplan, hatte er seine Verantwortung nicht mit dem langen Rohr bei sich, und da der Professor auf die Frage des Schülers nichts zu antworten wußte, antwortete statt seiner der Schul-Inspektur: Sie wird ungeschädlich aufgehen haben, wie meine Meeressäuger.

— (Ein Schrecklicher Unglücksfall) wird aus Emden gemeldet: Die Schwiegermutter des Stationsaussehers Julius Hoffmann wollte eine brennende Petroleumlampe fassen; hierbei gerieth das Petroleum in der Lampe in Brand und ergoß sich über ihre Kleider, die sofort in Flammen fanden. Auf ihre Hilfforderungen kam ihre Tochter herbei, die in dem Moment, da sie ihre Mutter umarmte, ebenfalls von den Flammen ergriffen wurde. Dem Gatten der jungen Frau, der Mutter und Weib retten wollte, erging es nicht besser; auch er wurde eine Wunde des scheidlichen Clementes. Schwiegermutter, Tochter und Schwiegersohn erlagen an drei aufeinander folgenden Tagen ihren Qualen.

— Frankfurt. (Eine ziemlich romanhaft klingende) Erbfolgsangelegenheit wird aus Marville berichtet. Vor etwa 40 Jahren stiftete ein Jüngling eines Geschlechtes von Millan einen seiner Komraden in Folge eines Streites. Dem jungen Werner gelang es, das Weite zu gewinnen und sich nach St. Petersburg zu flüchten. In der russischen Hauptstadt heiratete er sich dem Polzhander, durch welchen er sich mit der Zeit ein Vermögen erworb. Nach langem glücklichen Leben eines Lebens in Glanz und Reichthum starb er (es sind kaum einige Monate her), ohne direkte Erben zu hinterlassen. Man wußte, daß der Verstorbene, der ein Vermögen von etwa 10 Millionen russisch, aus dem Aiten von Frankreich gebürtig war, und das russische Geschäft in Marville machte anfing, daß die einzigen Verwandten, Herr Boyer, Weinsteiner, sind den Vätern der Christlichen Schule in Barcelona bei Boyer (Herauld) und sein Neffe in Marville wohnhaft seien. Herr Boyer und sein Neffe, ohne sehr betrübt über den Tod ihres Verwandten, der sie so reich machte, zu sein, erfüllten alle Formalitäten zum Beweise ihrer Identität.

— (Ein Merkmal der Biermanns), das ist die neue Ergründung der Berliner Journalistik. Das Blatt befindet sich: „La Dame de Brasserie“, erscheint wöchentlich und bringt an der Spitze jeder Nummer das Porträt einer Künstlerin. Hier steht aber der Name der Künstlerin, deren Ansehen durch die Veröffentlichung gelangen soll, wird unter den Abonnenten ausgetauscht.

— (Kuplung. Moskau. Theater. Panik.) Am 10. d. M. entsand während der Vorstellung der Feste „Im Reiche der Engelweibe“ im russischen Theater in den oberen Galerien ein Geräusch, welches sichtlich unter dem zahlreichen Theaterpublikum eine solche Panik hervorrief, das Alles zu den Ausgängen hinausdrängte, viele Damen und Schamdiener fielen und die auf der Bühne befindliche Schauspielerin Hl. Dorosina selbst vor Schreck beunruhigt zusammenfiel. An dem fürchterlichen Schreck kamen vielen Damen und Kindern die Rippen eingeschoben und zwei Personen wurden sogar zu Tode gerichtet. Das Unglück wurde gewiß noch weit größer geworden, wenn nicht der Schauspieler Herr Andrejew durch Auf die Bühne getreten wäre und dem befürchtenden Publikum versichert hätte, daß kein Feuer oder dergleichen da sei. Nur ein kleiner Theil des Publikums ließ sich beruhigen, die Mehrzahl lief aber auf und davon. Es ermahnte sich, das in der letzten Galerie drei ganz brauchbare Theaterbesucher mit einander zu raufen angefangen und den verhängnisvollen Kampf provokirt hatten.

— Petersburg, 19. December. Zur Feier des Namenfestes des Großfürsten (Drogenlozes) trafen der Kaiser und die Kaiserin mit dem Großfürsten Kronprinz, dem Großfürsten Georg und Gheske, darunter die Generaladjutanten Richter, Tschernow und Danilowitsch gestern Vormittag um 11 Uhr 45 Min. mittelst Extrazuges aus Gatchina hier ein und fuhren zunächst in Schützen nach dem Anitschkoff-Palais, wo die Kaiserin blieb. Der Kaiser begab sich mit den Großfürsten nach der Michael-Walange, um dort die Kirchenparade über das Kavallerie- und die Infanterie-Regimenter, die Garde-Genieps und das 4. Leibgarde-Regiment der kaiserlichen Familie abzugeben. Der Kaiser wohnte auch in die Militärbesuchung des Deutschen, Französischen und Österreichischen. Nach der Parade fand im Anitschkoff-Palais ein großes Diner von 270 Gedecken statt, an welchem alle Offiziere, welche in der Parade gestanden, theilnahmen, sowie Deputirten der Kavallerie-Regimenter, welche dem Großfürsten Drogenloz als Aمان zu seinem Namenfest beschieden wurden. Vom Diner sah der Kaiser zwischen dem Großfürsten Vladimir und Alexei, die Kaiserin zwischen dem Großfürsten Nikolai und Michael. Der Kaiser trank auf das Wohl der Truppe, die er an der Feier theilgenommen. Nachmittags erfolgte, wie bereits gemeldet, die Rückkehr nach Gatchina.

— England. London. (Eine feine Zeitungsummer.) Die Weihnachtsummer des Graphic ist soeben erschienen. Ihre Herstellung kostete 21,000 Pf. St. (420,000 M.).

— Afrika. (Die Wiedererhebung des Königs Cetshwayo) auf den Thron von Zululand ist nahe daran, eine Thatsache zu werden. Ein Kriegszug soll ihn in den ersten Tagen des Januar in Kap-Town in Empfang nehmen und ihn nach Port Durnford bringen; von dort wird ihn der britische Bevollmächtigte unter militärischer Eskorte nach Ulundi schaffen und der Einsetzung überwachen. Von Seiten Englands ist das eine beschlossene Sache. Es fragt sich jetzt nur, ob das Zululand auch damit einverstanden ist. England hat bekanntlich das Land unter eine Anzahl Hünplinge vertheilt; die Wiedererhebung ist an die Weidung geknüpft, daß einer derselben, John Duna, sein Land behält. Ohne Zweifel gelang England auf diesem Wege Zwangsmaßnahmen zu verüben. Es ist indes leicht möglich, daß gerade hierdurch Zwistigkeiten geschaffen werden, da die zwei Rivalen nicht wohl friedlich nebeneinander herrschen werden. Für Cetshwayo ist die Weidung sehr unangenehm und er hat bedrohen auch gegen dieselbe protestirt, bevor er in den letzten Tagen zu Kap-Town den betreffenden Vertrag unterzeichnete. Ohne Zweifel wäre es ihm lieber gewesen, wenn ihn die Engländer nicht bloß wieder als König heimzuführen, sondern auch seine Herrschaft über ganz Zululand mit Waffengewalt ausüben und befestigen würden. Das kann aber den Engländern nicht zuzumuten, und so mag Seine Majestät Cetshwayo zunächst, wie er allein mit seinem Volke und seinem Nebenbuhler fertig wird.

— (Ein Merkmal der Biermanns), das ist die neue Ergründung der Berliner Journalistik. Das Blatt befindet sich: „La Dame de Brasserie“, erscheint wöchentlich und bringt an der Spitze jeder Nummer das Porträt einer Künstlerin. Hier steht aber der Name der Künstlerin, deren Ansehen durch die Veröffentlichung gelangen soll, wird unter den Abonnenten ausgetauscht.

— (Kuplung. Moskau. Theater. Panik.) Am 10. d. M. entsand während der Vorstellung der Feste „Im Reiche der Engelweibe“ im russischen Theater in den oberen Galerien ein Geräusch, welches sichtlich unter dem zahlreichen Theaterpublikum eine solche Panik hervorrief, das Alles zu den Ausgängen hinausdrängte, viele Damen und Schamdiener fielen und die auf der Bühne befindliche Schauspielerin Hl. Dorosina selbst vor Schreck beunruhigt zusammenfiel. An dem fürchterlichen Schreck kamen vielen Damen und Kindern die Rippen eingeschoben und zwei Personen wurden sogar zu Tode gerichtet. Das Unglück wurde gewiß noch weit größer geworden, wenn nicht der Schauspieler Herr Andrejew durch Auf die Bühne getreten wäre und dem befürchtenden Publikum versichert hätte, daß kein Feuer oder dergleichen da sei. Nur ein kleiner Theil des Publikums ließ sich beruhigen, die Mehrzahl lief aber auf und davon. Es ermahnte sich, das in der letzten Galerie drei ganz brauchbare Theaterbesucher mit einander zu raufen angefangen und den verhängnisvollen Kampf provokirt hatten.

— Petersburg, 19. December. Zur Feier des Namenfestes des Großfürsten (Drogenlozes) trafen der Kaiser und die Kaiserin mit dem Großfürsten Kronprinz, dem Großfürsten Georg und Gheske, darunter die Generaladjutanten Richter, Tschernow und Danilowitsch gestern Vormittag um 11 Uhr 45 Min. mittelst Extrazuges aus Gatchina hier ein und fuhren zunächst in Schützen nach dem Anitschkoff-Palais, wo die Kaiserin blieb. Der Kaiser begab sich mit den Großfürsten nach der Michael-Walange, um dort die Kirchenparade über das Kavallerie- und die Infanterie-Regimenter, die Garde-Genieps und das 4. Leibgarde-Regiment der kaiserlichen Familie abzugeben. Der Kaiser wohnte auch in die Militärbesuchung des Deutschen, Französischen und Österreichischen. Nach der Parade fand im Anitschkoff-Palais ein großes Diner von 270 Gedecken statt, an welchem alle Offiziere, welche in der Parade gestanden, theilnahmen, sowie Deputirten der Kavallerie-Regimenter, welche dem Großfürsten Drogenloz als Aمان zu seinem Namenfest beschieden wurden. Vom Diner sah der Kaiser zwischen dem Großfürsten Vladimir und Alexei, die Kaiserin zwischen dem Großfürsten Nikolai und Michael. Der Kaiser trank auf das Wohl der Truppe, die er an der Feier theilgenommen. Nachmittags erfolgte, wie bereits gemeldet, die Rückkehr nach Gatchina.

— England. London. (Eine feine Zeitungsummer.) Die Weihnachtsummer des Graphic ist soeben erschienen. Ihre Herstellung kostete 21,000 Pf. St. (420,000 M.).

— Afrika. (Die Wiedererhebung des Königs Cetshwayo) auf den Thron von Zululand ist nahe daran, eine Thatsache zu werden. Ein Kriegszug soll ihn in den ersten Tagen des Januar in Kap-Town in Empfang nehmen und ihn nach Port Durnford bringen; von dort wird ihn der britische Bevollmächtigte unter militärischer Eskorte nach Ulundi schaffen und der Einsetzung überwachen. Von Seiten Englands ist das eine beschlossene Sache. Es fragt sich jetzt nur, ob das Zululand auch damit einverstanden ist. England hat bekanntlich das Land unter eine Anzahl Hünplinge vertheilt; die Wiedererhebung ist an die Weidung geknüpft, daß einer derselben, John Duna, sein Land behält. Ohne Zweifel gelang England auf diesem Wege Zwangsmaßnahmen zu verüben. Es ist indes leicht möglich, daß gerade hierdurch Zwistigkeiten geschaffen werden, da die zwei Rivalen nicht wohl friedlich nebeneinander herrschen werden. Für Cetshwayo ist die Weidung sehr unangenehm und er hat bedrohen auch gegen dieselbe protestirt, bevor er in den letzten Tagen zu Kap-Town den betreffenden Vertrag unterzeichnete. Ohne Zweifel wäre es ihm lieber gewesen, wenn ihn die Engländer nicht bloß wieder als König heimzuführen, sondern auch seine Herrschaft über ganz Zululand mit Waffengewalt ausüben und befestigen würden. Das kann aber den Engländern nicht zuzumuten, und so mag Seine Majestät Cetshwayo zunächst, wie er allein mit seinem Volke und seinem Nebenbuhler fertig wird.

— (Ein Merkmal der Biermanns), das ist die neue Ergründung der Berliner Journalistik. Das Blatt befindet sich: „La Dame de Brasserie“, erscheint wöchentlich und bringt an der Spitze jeder Nummer das Porträt einer Künstlerin. Hier steht aber der Name der Künstlerin, deren Ansehen durch die Veröffentlichung gelangen soll, wird unter den Abonnenten ausgetauscht.

— (Kuplung. Moskau. Theater. Panik.) Am 10. d. M. entsand während der Vorstellung der Feste „Im Reiche der Engelweibe“ im russischen Theater in den oberen Galerien ein Geräusch, welches sichtlich unter dem zahlreichen Theaterpublikum eine solche Panik hervorrief, das Alles zu den Ausgängen hinausdrängte, viele Damen und Schamdiener fielen und die auf der Bühne befindliche Schauspielerin Hl. Dorosina selbst vor Schreck beunruhigt zusammenfiel. An dem fürchterlichen Schreck kamen vielen Damen und Kindern die Rippen eingeschoben und zwei Personen wurden sogar zu Tode gerichtet. Das Unglück wurde gewiß noch weit größer geworden, wenn nicht der Schauspieler Herr Andrejew durch Auf die Bühne getreten wäre und dem befürchtenden Publikum versichert hätte, daß kein Feuer oder dergleichen da sei. Nur ein kleiner Theil des Publikums ließ sich beruhigen, die Mehrzahl lief aber auf und davon. Es ermahnte sich, das in der letzten Galerie drei ganz brauchbare Theaterbesucher mit einander zu raufen angefangen und den verhängnisvollen Kampf provokirt hatten.

— Petersburg, 19. December. Zur Feier des Namenfestes des Großfürsten (Drogenlozes) trafen der Kaiser und die Kaiserin mit dem Großfürsten Kronprinz, dem Großfürsten Georg und Gheske, darunter die Generaladjutanten Richter, Tschernow und Danilowitsch gestern Vormittag um 11 Uhr 45 Min. mittelst Extrazuges aus Gatchina hier ein und fuhren zunächst in Schützen nach dem Anitschkoff-Palais, wo die Kaiserin blieb. Der Kaiser begab sich mit den Großfürsten nach der Michael-Walange, um dort die Kirchenparade über das Kavallerie- und die Infanterie-Regimenter, die Garde-Genieps und das 4. Leibgarde-Regiment der kaiserlichen Familie abzugeben. Der Kaiser wohnte auch in die Militärbesuchung des Deutschen, Französischen und Österreichischen. Nach der Parade fand im Anitschkoff-Palais ein großes Diner von 270 Gedecken statt, an welchem alle Offiziere, welche in der Parade gestanden, theilnahmen, sowie Deputirten der Kavallerie-Regimenter, welche dem Großfürsten Drogenloz als Aمان zu seinem Namenfest beschieden wurden. Vom Diner sah der Kaiser zwischen dem Großfürsten Vladimir und Alexei, die Kaiserin zwischen dem Großfürsten Nikolai und Michael. Der Kaiser trank auf das Wohl der Truppe, die er an der Feier theilgenommen. Nachmittags erfolgte, wie bereits gemeldet, die Rückkehr nach Gatchina.

— England. London. (Eine feine Zeitungsummer.) Die Weihnachtsummer des Graphic ist soeben erschienen. Ihre Herstellung kostete 21,000 Pf. St. (420,000 M.).

— Afrika. (Die Wiedererhebung des Königs Cetshwayo) auf den Thron von Zululand ist nahe daran, eine Thatsache zu werden. Ein Kriegszug soll ihn in den ersten Tagen des Januar in Kap-Town in Empfang nehmen und ihn nach Port Durnford bringen; von dort wird ihn der britische Bevollmächtigte unter militärischer Eskorte nach Ulundi schaffen und der Einsetzung überwachen. Von Seiten Englands ist das eine beschlossene Sache. Es fragt sich jetzt nur, ob das Zululand auch damit einverstanden ist. England hat bekanntlich das Land unter eine Anzahl Hünplinge vertheilt; die Wiedererhebung ist an die Weidung geknüpft, daß einer derselben, John Duna, sein Land behält. Ohne Zweifel gelang England auf diesem Wege Zwangsmaßnahmen zu verüben. Es ist indes leicht möglich, daß gerade hierdurch Zwistigkeiten geschaffen werden, da die zwei Rivalen nicht wohl friedlich nebeneinander herrschen werden. Für Cetshwayo ist die Weidung sehr unangenehm und er hat bedrohen auch gegen dieselbe protestirt, bevor er in den letzten Tagen zu Kap-Town den betreffenden Vertrag unterzeichnete. Ohne Zweifel wäre es ihm lieber gewesen, wenn ihn die Engländer nicht bloß wieder als König heimzuführen, sondern auch seine Herrschaft über ganz Zululand mit Waffengewalt ausüben und befestigen würden. Das kann aber den Engländern nicht zuzumuten, und so mag Seine Majestät Cetshwayo zunächst, wie er allein mit seinem Volke und seinem Nebenbuhler fertig wird.

Lokales.
Halle, den 20. December.

— (Weihnachtsfeier.) Am 18. d. Mts. gegen Abend fand in der Domkirche eine Weihnachtsfeier der Sonntagsschule der genannten Kirchengemeinde statt, die einen recht würdigen Verlauf nahm. Herr Dompropst Albrigst hielt an die Kinder, weil über 500, eine Botschaft des Weihnachtsfestes kennzeichnende Ansprache, worauf dieselben mit Büchlein und Bildern beschenkt wurden. Zur Erhöhung der Freilichheit, der auch eine große Anzahl Erwandlener bewohnte, war vor der Kirche ein Weihnachtsbaum aufgestellt und angeleuchtet worden. — Die Frauenliga des Selbsthilfsvereins hielt am 18. d. Mts. eine öffentliche Sitzung ab, in welcher der Vorstand über die Angelegenheiten der Frauenliga berichtete. — Die Frauenliga des Selbsthilfsvereins hielt am 18. d. Mts. eine öffentliche Sitzung ab, in welcher der Vorstand über die Angelegenheiten der Frauenliga berichtete.

— (Schulabschluss.) Mit heute Mittag wurden die hiesigen Elementarschulen Bürger-Kinder- und Mädchen-schulen auf dem Sandberg und in der Steinstraße, die Volksschulen in der Neuen Promenade, Schulstrasse und Taubengasse geschlossen. Die genannten Schulen nahmen den Unterricht mit dem 4. Januar n. z. wieder auf. Die Schulen der französischen Stützungen werden morgen Mittag, das Stadt-Gymnasium freitag Vormittag schließen. Auch hier werden die Weihnachtsferien mit dem 3. Januar n. z. Abends.

Vorlagen
für die außerordentliche Sitzung der Stadtvorordneten-Verammlung

- Donnerstag, den 21. December d. Nachm. 4 Uhr.
- 1. Die Beschaffung der öffentlichen Sitzung.
- 2. Die Beschaffung der öffentlichen Sitzung.
- 3. Die Beschaffung der öffentlichen Sitzung.
- 4. Die Beschaffung der öffentlichen Sitzung.
- 5. Die Beschaffung der öffentlichen Sitzung.
- 6. Die Beschaffung der öffentlichen Sitzung.
- 7. Die Beschaffung der öffentlichen Sitzung.
- 8. Die Beschaffung der öffentlichen Sitzung.
- 9. Die Beschaffung der öffentlichen Sitzung.
- 10. Die Beschaffung der öffentlichen Sitzung.
- 11. Die Beschaffung der öffentlichen Sitzung.
- 12. Die Beschaffung der öffentlichen Sitzung.
- 13. Die Beschaffung der öffentlichen Sitzung.
- 14. Die Beschaffung der öffentlichen Sitzung.
- 15. Die Beschaffung der öffentlichen Sitzung.
- 16. Die Beschaffung der öffentlichen Sitzung.
- 17. Die Beschaffung der öffentlichen Sitzung.
- 18. Die Beschaffung der öffentlichen Sitzung.
- 19. Die Beschaffung der öffentlichen Sitzung.
- 20. Die Beschaffung der öffentlichen Sitzung.

Verzeichnis

der Straffenden, welche in der am 8. Januar l. z. beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen.
Am 8. Januar wird in der Schiffer Gustav Wagnitz aus Dorf Alstedden, wegen verurtheter Noththat; 2. wider den hiesigen Wilhelm Schreiber aus Merseburg, wegen Mordmordes.

g. Weihnachtsbrauch aus Halle und seiner Umgebung.

Das Weihnachtsfest ist für uns die Feier der Geburt Christi. Der Geburtstag des Welttheilandes hat nie genau ermittelt werden können; warum man gerade den 25. Decbr. als Tag angesehen, ist unbekannt. Im Alterthum wurde dieser Tag in der That der Sonnenwende gehalten und hieß der Geburtstag der unbeflegten Sonne (dies natalis inicit solis), aber erst in der Mitte des 4. Jahrhunderts nach Christi Geb. wird er als „Fest der Erscheinung Christi“ erachtet, während der 26. Decbr. schon im 1. Jahrhundert unserer Zeitrechnung als „Stephanstag“ galt und begangen wurde.

Neben einer Anzahl von Bräuchen, die offenbar das Christenthum als Grundlage haben, finden sich andere, die wenigstens darauf beruhen können, vielmehr auf ein sehr altheidnischen Ursprungs hinweisen, auf die wihnacht, d. h. heilige Nacht, Weihnachtsfeier, mit welcher das Fest beginnt, das vom 25. Decbr. bis 6. Januar dauert und daher auch fest der Zwölfnächte oder die Zwölfnacht hieß.

Altmerisch, d. h. in der Sprache der alten Thainovier, bedeutet hjol oder jol das Rad, und das Zufest ist also das Radfest, das fest des wieder aufsteigenden Sonnenrades. Die Sonne beginnt wieder sich zu erheben, die Natur erdwacht allmählich zu neuem Leben. Daher glaubte man, daß in dieser Zeit der Gott der Fruchtbarkeit Frö auf einem hochbesetzten Pferd (das Schwein ist das Symbol der Fruchtbarkeit) über die Welt ziehe und dieselbe segne; ebenjoheses ist seine Gemahlin Freya oder Holda (Frau Holle). Während der Tage des Götterumzuges geschah natürlich Winterwetter überall und an aller Kreatur; die Zukunft wird offenbart, das stumme Thier fängt an zu reden, die tote Natur erwacht die Gottheit — da durfte auch der Mensch nicht schlafen. Alle große Arbeit mußte ruhen. Das fest wurde gefeiert durch ein Feuerfest, auf welches ein Mahl und ein Gelage folgte. Bei dem Mahle aber wurden Geschenke gegeben, und man trank der Götter Witze, d. h. einen Trank den Göttern zu Ehren.

Diese Vorbereitungen sind nötig, um noch vorhandene alte Weihnachtsbräuche zu begrenzen. Schon vor Weihnachten treibt Knecht Ruprecht sein Wesen. Hroodperath, Knopferth, Ruprecht ist niemand anders als der Gott Frö, dessen Gemahlin Holda oder Bertha oder Bortha, d. h. die Glänzende, genannt wird. Wie Holda so ist auch Ruprecht ursprünglich eine Lichtgestalt; aber das Christenthum verdrängte die alten Götter und machte aus ihnen Unholden und Teufel. Und so ist aus der lieblichen Holda die böse Frau Holle, aus dem Segen spendenden Hroodperath der Kinder prügelnde Ruprecht geworden. Doch hat die Zeit nicht ganz sein Wesen vernichten können; denn neben Prügeln theilt er auch Kiesel und Hüfte aus.

Weineids; 2. wider die vermittelte Weibsfrau Auguste Theres Dorothea geb. Wagner in Leipzig und den Bader Emil Karl Dorothea in Leipzig-Knecht, wegen Meineids.
Am 10. Januar wird die Witwe Elisabeth Kräbe geb. Wirth aus Unterpeizen, wegen vorsätzlichen Meineids in zwei Fällen.

Am 11. Januar wird 1. der Bergmann Friedrich Ringel aus Friedeburger-Gütte, wegen Verbrechen § 232 St.-G.-B.; 2. wider den Handarbeiter Gotlob Dinemitt aus Merseburg, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit.
Am 12. Januar wird der Gerichtsvollzieher Ludwig Hermann Urbach aus Bitterfeld, wegen mehrfacher Amtsvergehen und Amtsverbrechen.

Aus den Verhandlungen des Schöffengerichts I. zu Halle a. S.

Am 15. December 1882.
Der Sommer Friedrich Hermann von hier ist Inhaber einer unter firenzipalischer Controle stehenden Frauensperson. Am 10. September d. J. fing er mit einem fremden Kaufmann in der Wohnung der Verheiratheten auf deren Aufforderung Streit an und brachte diesem mit seinem Dolmetscher einen Stich bei. Wegen vorsätzlicher Körperverletzung und zwar mittels eines gefährlichen Werkzeugs wird der Angeklagte zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. 4. Zagen Gefängnis verurtheilt, in dem Angeklagte aus Grunenberg wird für überführt erachtet, im Sommer d. J. den Arbeiter Wilhelm Rühl aus Röhren eine Mithgabe entwendet zu haben; nachdem Rühl 10 Tage Gefängnis. — Der Handarbeiter Gustav Saage aus Röhren a. P. über diebstahl, wird wegen Verleitung des dortigen Arbeiter zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt. Der Schwärmer Friedrich Krump aus Langenbogen und der Diensthof Hermann Behler aus Langenbogen, am 20. April d. J. auf der Billung bei 2. Weib, wofür Krump die Aufsicht führte, in Gestalt der beiden in Schlichtigkeiten ausartete und bei welcher Gelegenheit Behler seinen Gegner zum Oefftern misshandelte. Aus der Beweisaufnahme geht hervor, daß nur Behler der thätliche Theil sei und wurde daher unter Annahme milderer Umstände zu 20. 4. Weib, wofür Krump die Aufsicht führte, in Gestalt der beiden in Schlichtigkeiten ausartete und bei welcher Gelegenheit Behler seinen Gegner zum Oefftern misshandelte. Aus der Beweisaufnahme geht hervor, daß nur Behler der thätliche Theil sei und wurde daher unter Annahme milderer Umstände zu 20. 4. Weib, wofür Krump die Aufsicht führte, in Gestalt der beiden in Schlichtigkeiten ausartete und bei welcher Gelegenheit Behler seinen Gegner zum Oefftern misshandelte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

1. Merseburg, den 19. December. (Berichtsabend.) In der letzten öffentlichen Sitzung unserer Stadtvorordneten-Verammlung wurde an Stelle des verstorbenen Stadtrathes Herrn C. Berger Herr Hermann Hugo Gahmann zum nachfolgenden Stadtrath gewählt. Stadtrath hat die Wahl angenommen. — Am vergangenen Sonntag hielt der landwirthschaftliche Verein für Merseburg eine öffentliche Sitzung ab, in welcher der Vorstand über die Angelegenheiten des Vereins berichtete. — Die Beschaffung der öffentlichen Sitzung.

Vererbung und Ungelegen in der Kaiserhalle hierüber seine letzte diesjährige Verammlung ab. — Gestern Abend fand bei ausverkauften Hause im Theaterviertel ein Gensabes Spiel der Mitglieder des Carolus-Theaters in Leipzig statt. Zur Aufführung kam „Dorette Rocca“ von den jüngsten Jahren hat „Fortuna“ in zwei Fällen hiesigen Gattungen gekostet. — In dem einen Falle handelte es sich um den ersten Hauptgewinn der hiesigen Lotterie, welche am 1. d. Mts. gezogen wurde. — In dem andern um den zweiten Hauptgewinn der hiesigen Lotterie, welche am 1. d. Mts. gezogen wurde. — In dem einen Falle handelte es sich um den ersten Hauptgewinn der hiesigen Lotterie, welche am 1. d. Mts. gezogen wurde. — In dem andern um den zweiten Hauptgewinn der hiesigen Lotterie, welche am 1. d. Mts. gezogen wurde.

Am 18. December. (Bericht.) Die hiesigen Lehrer werden folgende Befragungen für Lehrerinnen- und Schuloberlehrerinnen-Verammlung am 1. d. Mts. verbundenen Arbeitsverhältnissen, Bildungsanstalt vom 3. bis 5. September. 3. Befragung für Handarbeiter-Verkehrsmittel zu Erfurt vom 17. bis 18. September l. z.

Am 18. December. (Bericht.) Die hiesigen Lehrer werden folgende Befragungen für Lehrerinnen- und Schuloberlehrerinnen-Verammlung am 1. d. Mts. verbundenen Arbeitsverhältnissen, Bildungsanstalt vom 3. bis 5. September. 3. Befragung für Handarbeiter-Verkehrsmittel zu Erfurt vom 17. bis 18. September l. z.

Am 18. December. (Bericht.) Die hiesigen Lehrer werden folgende Befragungen für Lehrerinnen- und Schuloberlehrerinnen-Verammlung am 1. d. Mts. verbundenen Arbeitsverhältnissen, Bildungsanstalt vom 3. bis 5. September. 3. Befragung für Handarbeiter-Verkehrsmittel zu Erfurt vom 17. bis 18. September l. z.

Am 18. December. (Bericht.) Die hiesigen Lehrer werden folgende Befragungen für Lehrerinnen- und Schuloberlehrerinnen-Verammlung am 1. d. Mts. verbundenen Arbeitsverhältnissen, Bildungsanstalt vom 3. bis 5. September. 3. Befragung für Handarbeiter-Verkehrsmittel zu Erfurt vom 17. bis 18. September l. z.

Am 18. December. (Bericht.) Die hiesigen Lehrer werden folgende Befragungen für Lehrerinnen- und Schuloberlehrerinnen-Verammlung am 1. d. Mts. verbundenen Arbeitsverhältnissen, Bildungsanstalt vom 3. bis 5. September. 3. Befragung für Handarbeiter-Verkehrsmittel zu Erfurt vom 17. bis 18. September l. z.

Am 18. December. (Bericht.) Die hiesigen Lehrer werden folgende Befragungen für Lehrerinnen- und Schuloberlehrerinnen-Verammlung am 1. d. Mts. verbundenen Arbeitsverhältnissen, Bildungsanstalt vom 3. bis 5. September. 3. Befragung für Handarbeiter-Verkehrsmittel zu Erfurt vom 17. bis 18. September l. z.

Am 18. December. (Bericht.) Die hiesigen Lehrer werden folgende Befragungen für Lehrerinnen- und Schuloberlehrerinnen-Verammlung am 1. d. Mts. verbundenen Arbeitsverhältnissen, Bildungsanstalt vom 3. bis 5. September. 3. Befragung für Handarbeiter-Verkehrsmittel zu Erfurt vom 17. bis 18. September l. z.

Am 18. December. (Bericht.) Die hiesigen Lehrer werden folgende Befragungen für Lehrerinnen- und Schuloberlehrerinnen-Verammlung am 1. d. Mts. verbundenen Arbeitsverhältnissen, Bildungsanstalt vom 3. bis 5. September. 3. Befragung für Handarbeiter-Verkehrsmittel zu Erfurt vom 17. bis 18. September l. z.

Am 18. December. (Bericht.) Die hiesigen Lehrer werden folgende Befragungen für Lehrerinnen- und Schuloberlehrerinnen-Verammlung am 1. d. Mts. verbundenen Arbeitsverhältnissen, Bildungsanstalt vom 3. bis 5. September. 3. Befragung für Handarbeiter-Verkehrsmittel zu Erfurt vom 17. bis 18. September l. z.

Am 18. December. (Bericht.) Die hiesigen Lehrer werden folgende Befragungen für Lehrerinnen- und Schuloberlehrerinnen-Verammlung am 1. d. Mts. verbundenen Arbeitsverhältnissen, Bildungsanstalt vom 3. bis 5. September. 3. Befragung für Handarbeiter-Verkehrsmittel zu Erfurt vom 17. bis 18. September l. z.

Am 18. December. (Bericht.) Die hiesigen Lehrer werden folgende Befragungen für Lehrerinnen- und Schuloberlehrerinnen-Verammlung am 1. d. Mts. verbundenen Arbeitsverhältnissen, Bildungsanstalt vom 3. bis 5. September. 3. Befragung für Handarbeiter-Verkehrsmittel zu Erfurt vom 17. bis 18. September l. z.

Am 18. December. (Bericht.) Die hiesigen Lehrer werden folgende Befragungen für Lehrerinnen- und Schuloberlehrerinnen-Verammlung am 1. d. Mts. verbundenen Arbeitsverhältnissen, Bildungsanstalt vom 3. bis 5. September. 3. Befragung für Handarbeiter-Verkehrsmittel zu Erfurt vom 17. bis 18. September l. z.

Am 18. December. (Bericht.) Die hiesigen Lehrer werden folgende Befragungen für Lehrerinnen- und Schuloberlehrerinnen-Verammlung am 1. d. Mts. verbundenen Arbeitsverhältnissen, Bildungsanstalt vom 3. bis 5. September. 3. Befragung für Handarbeiter-Verkehrsmittel zu Erfurt vom 17. bis 18. September l. z.

Am 18. December. (Bericht.) Die hiesigen Lehrer werden folgende Befragungen für Lehrerinnen- und Schuloberlehrerinnen-Verammlung am 1. d. Mts. verbundenen Arbeitsverhältnissen, Bildungsanstalt vom 3. bis 5. September. 3. Befragung für Handarbeiter-Verkehrsmittel zu Erfurt vom 17. bis 18. September l. z.

*) Sommer, Erge, Wägen und Gebrauche aus Sachsen und Thüringen, Halle 1846 bei Eduard Anton.

Welsch Nachf. Damen-Mäntel-Fabrik, Halle a/S., 17. gr. Ulrichstr. 17. **Welsch Nachf.**
 — en gros. — Anfertigung nach Maß unter Garantie vorzügl. Stoffens. Brachtv. decat. Stoffe in größter Auswahl. — en detail. —

PRUSIAS Neuer Roman aus der römischen Geschichte. Erscheint vom Januar ab in Schorers Familienblatt (bisher Deutsches Familienblatt).
 von **Ernst Eckstein**. Preis vierteljährlich **M. 1.60**; oder in Heften zu 50 Pf. Probenummern gratis u. franko.
 Man abonnirt in allen Buchhandlungen und auf der Post.

Auktholz-Auction in Bërbig.
 Mittwoch den 27. December ex. Vormittags 10 Uhr sollen auf hiesiger Zeilweide (nahe der Stadt) ca. 180 Stüd Eiern, zu Aukz- und Brennholz geeignet, öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Bërbig. S. A.: G. Krebs.

Bank für Handel & Industrie.
 Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß die Abfchlags-Dividende für das Geschäftsjahr 1882 auf:
M. 10. pro Actie festgesetzt wurde und statutenmäßig am 2. Januar 1883 zahlbar ist.
 Die Auszahlung erfolgt gegen Einreichung der Abfchlags-Dividende-Coupons Nr. 3 vom 2. Januar bis 31. Januar 1883:
 bei unseren **Kassen in Berlin (Schinkelplatz 3),** unserer **Filiale in Frankfurt a. M.,** sowie bei den Herren **Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.** in Halle a. S.
 Die Coupons bitten wir in Begleitung arithmetisch geordneter Nummern-Rezeptscheine, zu welchen an vorgenannten Stellen Formulare zu erhalten sind, einzureichen.
 Nach dem 31. Januar 1883 wird der Coupon nur bei uns in Darmstadt und Berlin und bei unserer Filiale in Frankfurt a. M. ausbezahlt.
 Zugleich machen wir, auf gerichtliche Weisung, bekannt, daß wegen der **Actie Nr. 110604 ohne Coupons und Zinsen,** anderer Sinitrats das gesetzliche Amortisationsverfahren bei Großherzogthum Antwerpen Darmstadt 1. eingeleitet ist.
 Darmstadt, 18. December 1882.
Die Direction.

Echt Englisch Porter Double Brown Stout von **Barclay Perkins & Co., London,**
Echt Englisch Pale Ale von **Bass & Co., London,**
Kaiser-Tafelbier (hell) von **Gebr. Reif, Erlangen,**
 empfiehlt in hochfeiner fassender Qualität
E. Lehmer, Bierhandlung, Rathhansgasse 12 (Ecke der Poststrasse)
 Preisreduzante zu meinem Lager dieser Biere sind in meinem Contor zu haben, auch werden solche auf Wunsch franco zugeführt.

Briquettes.
 **Rositzer Braunkohlenwerke**
Actien-Gesellschaft
 in Rositz-Menselwitz.
 Unter heutigem Tage überbringen wir den **Alleinverkauf** unserer **Briquettes** für Halle a/S. der dortigen Firma:
 Erster Preis. Halle a/S. 1881. Erster Preis. Halle a/S. 1881.

Tischdecken in neuester Auswahl.
 Aeltere Muster zu billigen Preisen
 bei
F. A. Schütz,
 Halle a/S., Brüderstraße Nr. 2.

Bekanntmachung.
 Donnerstag d. 21. d. M. von Vormitt. 9 1/2 Uhr an im **Ladenlokale Leipzigerstraße 27** Fortsetzung der **Auction** von **Winterüberziehern, Herren- und Knaben-Anzügen, Schlafrocken u. Hirsch, Gerichtsvollzieher.**

Otto Westphal Filiale auf **Steinthorbahnhof,**
 welche Bestellungen darin für uns ausführt. Weiter erlauben wir noch anzugeben, daß wir, um **Verwechslungen** unserer **Briquettes** mit **anderen Fabrikaten** vorzubeugen, jedes Stück mit der Schutzmarke „Rositz“ versehen lassen.
 Rositz-Menselwitz, den 24. November 1882.
Rositzer Braunkohlenwerke, Actien-Gesellschaft.
Künne.
Lichtdruckbilder a 20, 30 u. 50 &. **Farbendruckbilder** a 1, 2 u. 3 & sehr preiswürdig. **Glasphotographien** in Rahmen von 1 & 10 & an, zur Hälfte der ursprünglichen Preise.
Münchner Bilderbogen und **Bilderbücher** zu haben bei **Eduard Anton in Halle, Barfisserstrasse 1.**

Jedem, der sein Wissen vermehren will, insbesondere jedem jungen Kaufmann, jedem jüngeren Beamten, allen Militärpersonen, jedem Landwirth, sowie auch jedem Meister und Prinzipal, der Lehrlinge ausbildet, sei zum Abonnement bestens empfohlen die
Elb- u. Havel-Zeitung
 mit der **Gratis-Beilage**
Die Fortbildungsschule im Hause.
 Unsere vorzüglichen Lehrern bearbeitete Fortbildungsschule im Hause lehrt Jedem, der das Bedürfnis fühlt, sich fortzubilden, Rechnen, Buchhaltung, Deutsch, Englisch (von H. Sachs, Professor in London), gewerthliches Zeichnen, Latein, Französisch, Stenographie.
 Außer den regelmäßigen Beilätern und der „Fortbildungsschule“ enthält die Elb- und Havel-Zeitung noch wöchentlich je einmal die wertvollen Specialitäten **Sonntagsblatt** mit den schönsten Romanen und Erzählungen der beliebtesten Schriftsteller (es laufen aber auch täglich Romane und Novellen durch die Feuilletons des Hauptblattes und der Beilagen).
Landwirthschaftl. und Handels-Wochen-Uebersicht mit allen für Landwirth, Gewerbetreibende und Kaufleute Wissenswerthen in Bezug auf Preise etc. aus allen Haupthandelsplätzen der Welt. — Nachheft für Haus und Landwirtschaft. — Ausführliche **Rechts- und Gerichts-Entscheidungen.** — Vollständige Gewinnlisten aller Aktien-lotterien.
 Die Elb- u. Havel-Zeitung erscheint täglich und kostet bei allen Postanstalten des deutschen Reichs 2 Mf. 50 Pf. und 40 & Beilagen-Richters vierteljährlich nur 2 Mf. 50 Pf. gelb bei taglicher Lieferung durch die Briefträger ins Haus. Gegen Einzahlung der Postsumme liefern wir die Anfänge von Sonntagsblatt und Fortbildungsschule gratis und franco nach.
 Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergeben ein die Expedition der **Elb- und Havel-Zeitung in Magdeburg.** Ihre weite Verbreitung halber eignet sich die Elb- u. Havel-Zeitung besonders zu Inserationszwecken. Die jüngstgegründete Zeile kostet 15 Pf.

Schablonen,
 die schönsten und haltbarsten am Vorzeichnen der Wände und zum Signieren der Klaffen, Säcke u. Baaren empfiehlt
Otto Unbekannt,
 Kleinmieden.

Ida Böttger,
Brüderstr. 17, Eingang Neunhäuser.
 Als passende Weihnachtsgeschenke empfiehlt
Badelaken, Bademäntel, Frottirhandtücher
Parade-Handtücher, Thee-Gedecke, Battist-Taschentücher
 mit farbig durchwirkten und gebürsteten Kanten.

Extrazug Halle-Berlin.
 Billets 6 Tage gültig III. Kl. 7 &. II. Kl. 10 &. nur bis Donnerstag 21. December 6 Uhr Abends, später 1 & mehr bei **Steinbrecher & Jasper, Dofelst. Cölner Dombau-Loose** a 3 1/2 &.

Ida Böttger,
Brüderstrasse 17, Eingang Neunhäuser
 in eleganter Auswahl, halbe empfohlen.
Grosse Weihnachts-Ausstellung
 in **B. Stolze's Blumenbazar,**
 gr. Steinstraße

Neues Theater.
 Donnerstag den 21. Decbr.
Weihnachts-Salon-Concert
 v. d. 40 Mann starken Capelle des Stadtmusicheiter **W. Halle, Fröhliche Weihnachten, Tongemälde von Koedel,**
 u. für Kinder bis zu 12 Jahren a 20 &. Anf. 8 Uhr. Entrée an der Kasse 50 &.

Schmeerstr. 37/38. Rud. Müller, Schmeerstr. 37/38.
Juwelier,
 empfiehlt sein großes Lager **Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren**
 in nur guter reeller Waare zu den billigsten Preisen.

Leipzig, Königsplatz 12, Hotel Heller z. „Bamberger Hof“.
 Zimmer incl. Licht und Service von 2 & an. Comp. Einrichtung. Civ. Preise. Prompte Bedienung. Elegantes Restaurant im Hotel. Bäder im Hause.
Richard Heller,
 auch Inhaber des „Hotel & Café David“, Halle a/S.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise der Freundschaft und Liebe, welche unserer theuren Verstorbenen zu Theil geworden sind, sagen wir hierdurch unseren tiefgefühlten Dank.
Die Familie Hoffmann.
Dank.
 Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis unserer lieben Verstorbenen, des Gutsbesizers **Ed. Felgner,** sagen wir Allen! Allen! von nah und fern unseren herzlichsten Dank.
 Die tieftrauernde Wittwe **Wilhelmine Felgner** nebst Kindern, Wiefelena, den 20. Decbr. 1882.

Gesuch.
 Auf dem Rittergute Ottenhausen bei Greußen (Hörningen) wird zum 1. Januar oder später ein junger Mann als **Bedienter** gesucht, der gute Kenntnisse aufzweisen hat und thätig in der Wirtschaft eingetret.
 Nur solche finden Berücksichtigung.
O. Rötting.
 10 Stüd überzählige, 5 Decol. haltende **Fässer,** im besten Stande, stehen preiswerth zum Verkauf in der **Druckerei zu Vöbjeun.**
 Auf ein **Stadtgrundstück** wird zum 1. April 1883 eine **Hypothek** zur ersten Stelle von **15,000 Thaler** gesucht. Offerten unter D. C. 20 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Wagenlichte, Kronleuchterlichte, Baumkerzen
 in Wachs, Stearin und Paraffin, **Stearindeflecken,**
Wachstocher, nicht laufend, in nur feinsten Qualitäten empfiehlt auch **Wiedervertäufeln**
M. Waltgott.
 Zu haben bei **Schroedel & Simon, in Halle a/S., am Markt: !! Der kleine Brehm!!**
Humoristisch-zoologisches Ziel.
 Eine interessante und belehrende Reise durch den zoologischen Garten. Wir bitten, daß Alle die es sich ansehen, die Nützliches mit Angenehmem gern verbunden sehen.
 Preis 1 & 20 &.

Gebauer-Schweizer'sche Buchdruckerei in Halle.